

Walnüsse gedeihen auf dem Ehrenthaler Hahn

Kulturlandschaft Freiwilliges Engagement für die Natur in der Heimatregion

Von unserer Redakteurin Karin Kring

■ **Ehrenthal.** Wer im Tal an den Hängen in Höhe des kleinen Örtchens Ehrental vorbeikommt, vermutet nicht, dass sich hoch oben eine wieder neu angelegte Walnussplantage versteckt. Seit 2010 kümmert sich die Melzer Kälte-Klima aus Bornich um den Erhalt der Kulturlandschaft auf dem Ehrenthaler Hahn über St. Goarshausen-Ehrental. Auf dem Felsplateau befindet sich eine artenreiche, ehemalige Walnussplantage, die bereits vor rund 35 Jahren aufgegeben worden war und inzwischen stark verwilderte. Die Melzer GmbH hat die Wiese für 25 Jahre gepachtet und pflegt die vorhandenen Bäume. Die Standorte seltener Pflanzen werden erfasst und geschützt. Daneben wird der lückige Baumbestand mit Neupflanzungen ergänzt.

In ihren betrieblichen Projekten optimiert die Firma Melzer den nachhaltigen Einsatz von Materialien und setzt auf den Klimaschutz durch den sparsamen Umgang mit regenerativen Energien. In ihrem freiwilligen ökologischen Engagement auf dem Ehrenthaler Hahn werden bei den Nachpflanzungen sogenannte Klimabäume verwendet, Baumarten, die mit dem Klimawandel besser zurechtkommen, als die bisher dort angepflanzten Arten. „Wir möchten damit ein gu-

tes Zeichen für ein freiwilliges Engagement in der Heimatregion setzen“, erklärt Dirk Melzer, dessen Firma alle entstehenden Kosten des Projektes selbst trägt. Im vergangenen Projektjahr wurden sehr umfangreiche Maßnahmen durchgeführt. Einige davon erläuterte Dirk Melzer für unsere Zeitung.

1 Forschung auf der Walnusswiese

Im April 2013 hat die Landschaftsarchitektur-Studentin Kathrin Saueressig von der Hochschule Geisenheim ein Praxissemester zum Projekt Ehrenthaler Hahn im Landschaftsarchitekturbüro Dirk Melzer durchgeführt. Das Projekt mündete in der Bachelor-Arbeit von Kathrin Saueressig zur zukünftigen, landschaftlichen Entwicklung auf dem Plateau. Die Arbeit wurde von Prof. Klaus Werk, Mitglied im Ausschuss Kulturlandschaft des Welterbegebietes Mittelrhein, mit betreut und sehr gut bewertet.

2 Ehrentaler Nüsse als Delikatesse

Im Sommer 2013 hat das Feinkostunternehmen Vinella aus Bad Münster am Stein Kontakt mit der Firma Melzer aufgenommen, da die Firma Walnüsse zur Produktion

marinierter, schwarzer Nüsse suchte. „Die gewünschte Menge an grünen, unreifen und ungeschälten sowie ökologisch erzeugten Walnüssen konnten wir ausreichend zur Verfügung stellen“, freut sich Dirk Melzer.

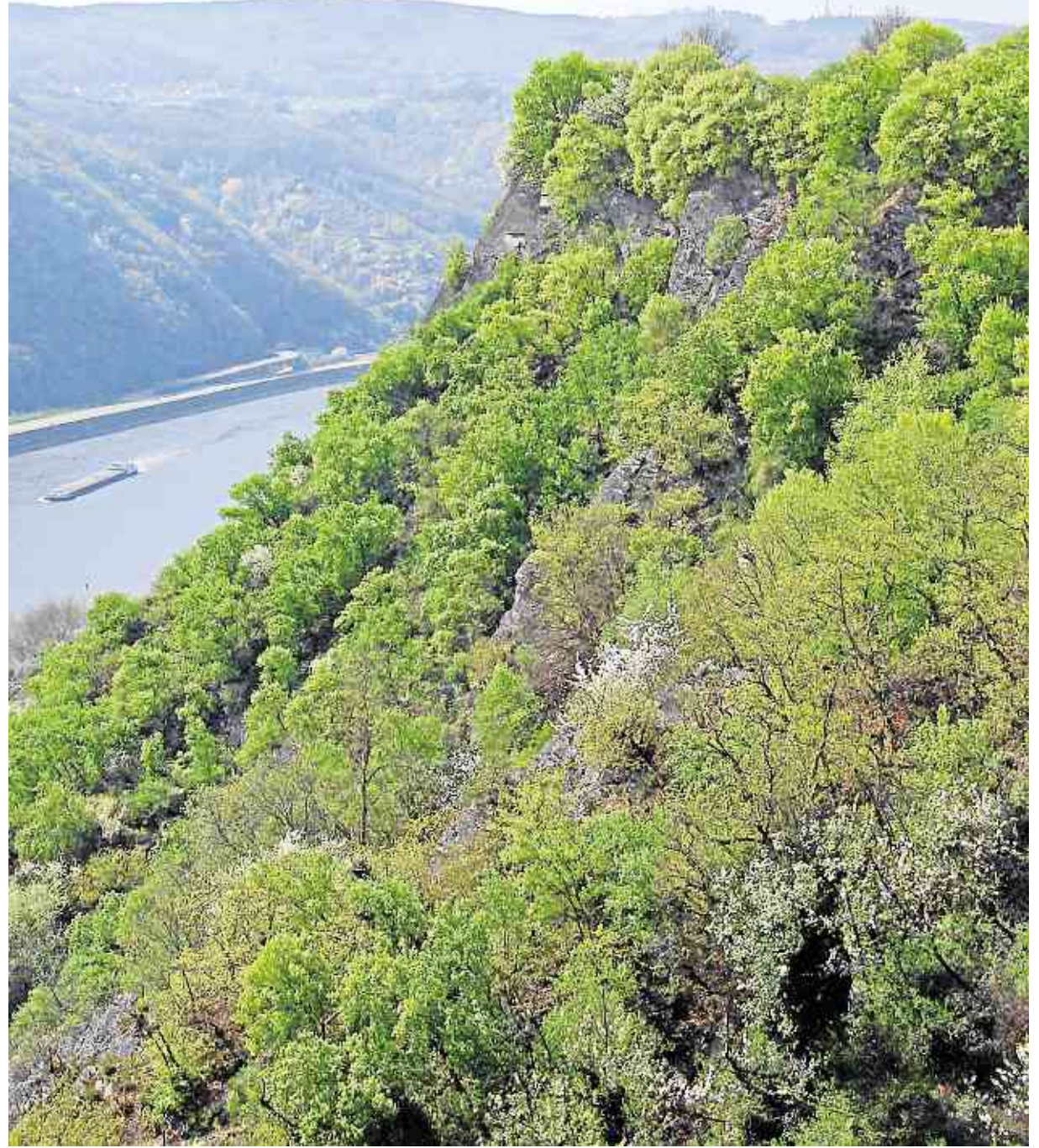
Nach der Ernte mussten die Nüsse in einem aufwendigen Verfahren angestochen, mehrfach gewässert und mariniert werden. Heraus kamen vorzügliche, rabschwarze, weiche Nüsse, die als Beilage zu Wild, Pasteten, Käse und Salaten gereicht werden können. „Wir freuen uns sehr, dass unser Projekt nicht nur eine ökologische und ästhetische Bereicherung darstellt, sondern nun auch echte Delikatessen, ob im Ursprungszustand oder mariniert, hervorbringt. Die Zusammenarbeit mit der Feinkostfirma wollen wir weiter ausbauen, weil wir es als besonders wichtig erachten, ein attraktives regionales Produkt zu erzeugen.“ Zudem ist die Firma Melzer seit Jahrzehnten Partner der Gastronomie und des Lebensmittelhandels in der Region.

3 Besuch beim Walnusspapst am Kaiserstuhl

Zur Recherche über verschiedene Walnussorten haben Axel und Dirk Melzer gemeinsam mit Kathrin Saueressig den „Walnusspapst“ Anton Schott in Leiselheim am Kaiserstuhl besucht. Hierbei konnten nicht nur die Walnussorten vom Ehrenthaler Hahn bestimmt werden. Der Fachmann gab auch wertvolle Tipps zur Pflanzung und Pflege der Bäume. „Auch riet er uns, wegen der zunehmenden Wärme und Trockenheit versuchsweise veredelte Haselnüsse anzupflanzen, die mit den veränderten Klimabedingungen seiner Ansicht nach besser zurechtkommen“, berichten die Brüder Melzer. „Diesen Rat haben wir befolgt und Haselnuss-Hochstämme mit dem vielversprechenden Namen ‚Wunder von Bollweiler‘ bestellt.“

4 Das „Wunder von Bollweiler“ gedeiht

Die Pflanzung der Haselnussbäume haben Dirk und Axel Melzer bereits im Februar durchgeführt. Wegen des milden Winters zeigten die jungen Bäume schon sehr früh ihre Blütenpracht auf dem Ehrenthaler Hahn. „Daneben haben wir aber auch ganz traditionell ‚Weinsheimer Walnüsse‘ nachgepflanzt. Sie stehen zusammen in einer Versuchspflanzung mit Portugiesischen Birnenquitten, Esskastanien und Elsbeeren hoch über dem Rhein.“



Vom Tal aus kaum sichtbar (Bild oben): Auf dem Plateau über dem kleinen Ort Ehrental am Rhein gedeihen Walnüsse und andere Bäume. Die Brüder Melzer engagieren sich hier für den Erhalt der Kulturlandschaft. So erhalten junge Bäume sorgfältige Pflege und eine Stütze (Bild links). Kathrin Saueressig (Bild rechts) hat ebenfalls dazu beigetragen. Sie forschte auf dem Ehrenthaler Hahn und schrieb ihre Bachelorarbeit über das Plateau im Mittelrheintal.



Aufwändig waren die Rodungsarbeiten ehe die zugewucherten Wiesen auf dem Ehrenthaler Hahn wieder bepflanzt werden konnten.



Kleine Schilder an den Bäumen liefern Erklärungen.



Schwarze marinierte Walnüsse gelten als Delikatesse.

Bäume sind die Naturdenkmale der Zukunft

Pflege Gehölze erhalten ideale Wachstumsbedingungen für ein hohes Alter

Verursacht durch den schnellen Flächenwandel im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, der Siedlungsentwicklung und des Verkehrswegebbaus können Gehölze nie so alt werden, wie es die Lebenserwartung der Pflanzen ermöglicht. Hinzu kommt, dass viele bereits ausgewiesene Naturdenkmale im Rhein-Lahn-Kreis überaltern, absterben und verschwinden. Der Bestand überaltert, und es fehlt an Nachwuchs.

„Auf unserer Walnusswiese haben wir einen Blick auf seltene und frei stehende Baumexemplare wie etwa Elsbeeren, Felsenahorne, Ulmen sowie Eichen und fördern diese durch ein Verbessern der Wachstumsbedingungen. Im Rahmen der Pflegearbeiten haben wir eine besonders stattliche, 200 Jahre alte

Traubeneiche, die stark eingewachsen war, freigestellt. Der Baum kann sich nun voll entwickeln. Gerade diese Eiche besitzt eine sehr außergewöhnliche Wuchsform. Durch den Felsenstandort ist sie extrem langsam gewachsen und hat einen kurzen, dicken Stamm. Besonders schön sind die tief unten

Traubeneiche ist der Baum des Jahres 2014

Kaum ein Baum in unseren Wäldern strahlt eine solche uralte Kraft aus wie unsere Eichen. Der starke Stamm, die knorrigen, ausladenden Äste und das sattgrüne Laub haben schon seit Frühzeiten den Blick des Menschen gefesselt. Nicht umsonst ist die Eiche in vielen europäischen Kulturkreisen eng mit

ansetzenden, weit ausladenden, starken Äste. In Folge des Freischneidens bekommen die Äste wieder Licht“, erklärt Dirk Melzer. Durch die dicken Äste hat man einen traumhaften Blick auf den Rhein. Vielleicht können sich noch nachkommende Generationen an der stattlichen Eiche erfreuen. kr

der Götterwelt und der Mythologie verstrickt. Sie gilt auch als der mythische Baum der Götter und Druiden. Sie gilt als Zeichen für Ausdauer, Härte und Geduld. Kein Wunder, kann doch die Eiche mit bis zu 1000 Jahren viele Menschengenerationen alt werden. (Quelle: Forstamt Lahnstein)



Die Traubeneiche wurde freigeschnitten und kann nun weiter gedeihen.